

L 3 - Projektion. Begegnung

Szene 1 (Prolog)

x Li: Dionysos  
Projektion

... Einleitung, ...

Dionysos (mit Thyrsos) tritt aus dem Tor

M1 (C-M)

Ich komme in das Land von Theben,  
Zeus' Sohn, Dionysos, den einst, -  
entbunden von des Blitzstrahls Feuer, -  
des Kadmos Tochter, Semele, (geboren.)

... die ...

Projektion

Der Mutter Grab, die einst vom Blitz verzehrt ward,  
hier seh ich es und ihrer Wohnstatt Trümmer.

... (Grab)

Noch immer schwelt und lebt darin die Götterflamme.

L4 Von Lydiens Goldgefilden zog ich aus,

besuchte Persiens Sonne und der Meder Frost,  
und setze meinen Fuß nun in ein Land der Griechen.)

Dionysos

Wie ich in Asien getanzt und meine Weih'n begründet,  
daß ich den Sterblichen als Gott erschiene,

Geste

ruf Theben ich als erste Stadt von Hellas  
zum Jubel auf und geb in ihre Hand des Thyrsos Lanze.

0-32

Kadmos hat seiner Herrschaft Recht und Ehren  
dem Pentheus, seiner Tochter Sohn, vererbt.

...

Der kämpft den Götterkampf und will mir wehren,  
versagt die Opferspenden, weigert das Gebet.

Daß ich ein Gott bin, will ich nun beweisen  
dem ganzen Volk von Theben und ihm selbst.

Dann wandere ich weiter, wenn ich hier gesiegt.

Projekt. verhandelt

x Li!

Gewe

Erst aber schein ich wie ein Mensch, hab nun  
mein göttlich Wesen umgeschaffen und verwandelt,

M2 (38)  
(38-50)

und führe so, wenn Thebens Stadt mit Waffen  
den Streit wagt, der Mänaden Schar zum Kampf.

... über ...

Auf denn, ihr Frauen, die ich aus der Fremde  
hierher gebracht, Gefährtinnen des Wegs,

... nach ...

erhebt die Pauken nach der Phryger Sitte.

...

Und um des Pentheus Königsburg geschart,

Thyrsos ...

laßt sie erdröhnen, daß des Kadmos Stadt erwacht!

nach ...

... im ...



sich erjaget das Blut des getöteten Böckleins! ||

Milch entströmet der Erde, ~~es~~ fließet Wein und der Trank der Bienen.

Syrischer Weihrauch erfüllet die Lüfte.

Bakchos ~~befestigt am Rohrstab~~ das Glutlicht der Fackel.

*unvollständig*

*Mus!*

*peha  
M 5 72  
-86)*

Und so stürmt er in tanzendem, Laufe,

den irrenden Wanderer neckend |

und jäh ihn erschreckend mit gellendem Ruf.

} *alle*

Sein Lockenhaar flattert im Winde.

Der Bakchantinnen Jauchzen übertönt seine Stimme:

*47*

ὦ ἕτε Βάχχαι,

*(Einzelstimme, Melodie: alle)*

*zukul: PTC*

ὦ ἕτε Βάχχαι, Τρώλου χρυσορόου χλιδά,

*— — — — —*

*pp Gong nach*

βαρυβρόμων ὑπὸ τυμπάνων

μέλλετε τὸν Διόνυσον.

*εὐχία / τὸν / ἀλφειοφόρον*

εὐχία | τὸν εὐχίῳ ἀγαλλόμεναι θεῶν

*— — — — —*

*Bachman*

ἐν Φρυγίαισι βοαῖς | ἐνοπαῖσί τε,

*— — — — —*

λωτὸς ὅταν εὐκέλαδος | *M 5 4 (86)*

*— — — — —*

ιερός ἱερὰ παίγματα βρέμη | σύννοχα

*— — — — —*

φοιτάσιν εἰς ὄρος εἰς ὄρος, ἠδομέ-

*— — — — —*

να δ' ἄρα πῶλος ὅπως ἅμα ματέρι

*— — — — —*

φορβάδι κῶλον ἄγει ταχύπουν | σκιρ-

*— — — — —*

τήμασι Βάχχα.

*— — — — —*

*Stimmw. / it lang der Bakch. nachahmend.*

*melodisch*

*ab*

*in der Höhe*

*in der Höhe*



ΧΟΡΟΣ. Ἀσίας ἀπὸ γᾶς  
ιερόν Τιμῶλον ἀμείψασα θοάζω  
Βρομίω πόνον ἠδὺν  
κάματόν τ' εὐκάματον, Βάκ-  
χιον εὐάζομένα.

65

τίς ὀδῶ τίς ὀδῶ; τίς  
μελάθροις; ἔκτροπος ἔστω, στόμα τ' εὐφη-  
μον ἅπας ἐξοσιούσθω·  
τὰ νομισθέντα γὰρ αἰεὶ  
Διόνυσον ὑδήσω.

70

ἴτε Βάκχαι, ἴτε Βάκχαι,  
Βρόμιον παῖδα θεὸν θεοῦ  
85 Διόνυσον κατάγουσαι  
Φρυγίων ἐξ ὀρέων Ἑλ-  
λάδος εἰς εὐρυχόρους ἀ-  
γυίας, τὸν Βρόμιον·

Ασίας 250 γὰρ---

ω̄ <sup>3'</sup> <sup>34</sup> <sub>172</sub> βαρβαρι  
bis

αὐτοῦτο τοῦ Α.

Δύο: Πεννην μετ  
Μικτήρας + Τάμβουρι

Πολε ---

Μικτήρας τοῦ β. δ. τῶν  
αὐτῶν ἰσίων

Giunch Li

Μικτὸς ἀνὰ  
κεραυόβου!

|| Μικτὸς Λοχα ||  
|| γὰρ Στάβη ||

2 Μικτήρας!  
(Τάμβουρι) Κομμινωτοῦ  
εὐτὶς ἰσίων Handpauken

Σεῖμα Πεννην τῶν  
αὐτῶν γὰρ (Κομ)  
(εὐτὶς ἰσίων)  
Τάμβουρι εὐτὶς!

Ἄστας ἀπὸ γὰρ | ἰερὸν Τυφῶλον ἀμελῆσα θοάζω  
Βρομῶ πόνον ἡδὺν | κάματον τ' εὐκάματον, Βάκ-  
χιον εὐαζομένα.

Li 8.

Szene 2 (1. Episodion): Teiresias, Kadmos; später Pentheus mit Bewaffneten (3)

Teiresias *aus dem Tor*

*Li v. Tor*

Wer ist am Tor? Ruft mir den Kadmos aus dem Haus,  
~~Aganors Sohn~~, der Thebens feste Burg gegründet hat!

Teiresias will ihn sprechen. Jener weiß,  
weshalb ich komme. Ich selbst, ein Greis  
und er, der älter noch als ich,  
wir wollen in die Hand den Thyrsos nehmen  
und unser Haupt mit Efeulaub bekränzen.

*wach vorne sprechen*

Li 9

Kadmos (aus dem Tor)

Mein Teurer! Drinnen hab ich deinen Ruf vernommen,  
die weise Stimme eines weisen Mannes.

*Unermüdlich*

Hier bin ich, habe angelegt des Gottes Schmuck.

|| Semele, meine Tochter, hat Dionysos geboren. ||

Drum dien ich seiner Größe, wo ich kann.

Wie muß ich tanzen, wie die Füße setzen? Unermüdlich will  
den Thyrsos ich zur Erde stoßen.

*Unermüdlich*

Daß ich ein Greis bin, hab ich ganz dabei vergessen.

Teir.

Li 10

Ich fühle so wie du. Zum Tanze schreit ich wie ein Junger.

*Mus. M7*

Kadmos

~~Halt! Halt!~~

Tanzen wir ganz allein den Bakchostanz?

Teir.

*bewegen mit Rhythmus*

Wir sind allein vernünftig unter Toren!

M 7 (98)

Kadmos

Dann gilt kein Zaudern: fasse meinen Arm!

Teir.

Und deine Hand hierher! Verschränken wir die Arme!

(sie tanzen einige Schritte)

*zusammen mit Rhythmus*

Kadmos

Ich bin ein Mensch, darf nicht den Göttern trotzen.

Teir.

*(Erzählung)*

Vor ihnen zählt nicht, was wir Kluges denken.

Was wir besitzen von den Vätern seit - wer weiß, wie lang:  
wird keiner Rede Witz zu Boden werfen,  
auch wenn durch höchsten Scharfsinn sie erglänzt.

}  
}

Soll einer sagen, daß das Greisenalter  
zu Tanz und Efeukränzen nicht mehr passen will!

Der Gott hat nicht in Jugend oder Alter geschieden,  
wer zu Fest und Tanz berufen sei.

Er will von allen gleiche Ehre,  
will unbeschränkt und ohne Vorbehalt gefeiert sein.

Kadmos *(erzählt ihm von der Seite)*

*sehen vorne li*

Da du das Licht nicht schaust, Teiresias,  
soll dir mein Wort verkünden, was geschieht:  
Pentheus kommt eilends zum Palast geschritten,  
Echions Sohn, dem ich die Macht vererbt.

Er ist erregt. Was wird er Neues bringen?

*li M*

*von einer Seite (d)*

*mit 3 Schwaffen A, B, C*

Pentheus (ohne die Greise zu sehen)

*(= 2 Bew. r. (Dionysos))*

Fern meinem Lande weilte ich, als Nachricht kam,  
daß unerhörter Unfug hier sein Wesen treibt.

*im für kurze  
Überlegung:  
Überlegung*

Die Frauen haben, heißt es, Haus und Hof verlassen  
und spielen Bakchos-Raserei. Sie streifen durch  
den dichten Bergwald, feiern dort mit Tänzen.  
Dionysos, wie man ihn nennt, den neuen Gott.

Ein voller Mischkrug steht in der Bakchanten Mitte,  
und da und dort schleicht in die Einsamkeit  
ein Weib, das heimlich einem Mann sich schenkt.

Zum Vorwand dient, daß sie Mänaden sind.

Doch ihrem Gotte ziehn sie, scheint mir, Aphrodite vor.

Ein Fremdling, sagt man, sei ins Land gekommen *(von der Seite)*

aus Lydien, ein Zauberer und Gaukler:

die blonden langen Locken wohlgepflegt und duftend,

*gerle!*

mit Rosenwangen, Augen, die nach Liebe schmachten.  
Der Mensch gibt vor, die Weihen einzuführen,  
und bleibt so Tag' und Nächte mit den Frauen beisammen.

Hab ich ihn erst in sicherem Gewahrsam,  
mach ich dem Thyrsos-Stampfen, Haaraufschütteln  
ein Ende, trenne ihm vom Rumpf das Haupt!

Der Fremdling sagt, ein Gott sei Bakchos.

*ganz nach dem  
Kritik mit Kritik  
Lorenz Peltzer*

Zeus habe ihn im Schenkel eingenäht,  
nachdem der Blitz die Mutter, Semele, verbrannt,  
die log, daß Zeus Hochzeit mit ihr gehalten.

Verdient nicht schon der Unsinn ärgste Strafe?

*nicht nach dem (noch  
(2.)*

Doch halt! Ein neues Wunder zeigt sich meinen Augen!

Teiresias, der Zeichendeuter, prangt im Hirschfell, und  
der Vater meiner Mutter führt, wie lächerlich,

den Thyrsos? ~~Das empört mich, Vater, sehr, Gottes Empörung ist es, V  
such Greise so zu sehn, voll Unverstand!~~

Fort mit dem Kranz! Willst du nicht gleich von dir  
den Thyrsos werfen, Kadmos, Vater meiner Mutter?

*Kadmos will  
entgegen  
widerum hart über ihn  
überredet*

Teiresias, ~~das ist dein Einfluß nur~~

Du möchtest gern den Kult bei uns verbreiten und  
Gewinn dann ziehn aus Opferdienst und Vogelschau!

Wenn nicht dein graues Haar dich schirmte, glaube mir,  
ich setze dich gefesselt unter die Mänaden,  
da böse Sitten du verbreiten willst.

(Wo Fraun beim Mahle Wein genießen dürfen,  
ist nichts Gesundes an dem ganzen Kult!)

*li 12* Teir. *(nach dem nächsten) v. li*

*Penthes  
Nitz - abwesend  
(Vordergrund)*

Wenn ein gescheiter Mensch den rechten Ausgangspunkt  
für seine Worte findet, ist gut reden leicht.

Dir läuft die Zunge zwar, als wärst du klug,  
doch mangelt deinen Sätzen rechter Sinn.

Der neue Gott Dionysos, den du verhöhnst,  
wird einstmals groß in Hellas sein, unsagbar groß!

Denn, junger Mensch, auf zweierlei ruht alles, was  
uns wichtig ist. Demeter bringt das eine, —  
sie ist die Erde, - welche Namen sie auch trägt -  
und nährt die Sterblichen, gibt ihnen Brot.

Doch er, der nach ihr kam, Semeles Sohn,  
Dionysos, steht ihr nicht nach an Wert.

Den Saft der Reben fand er und beschenkt uns nun.  
Die Menschen, die bedrückten, macht er frei  
von Kummer, labt sie mit dem Wein. Schlaf bringt  
er ihnen und Vergessen ihrer Tagesmüh.

Kein anderes Mittel heilt wie dieses ihre Not.

Ein Seher ist der Gott: der Bakchostaumel und  
die Raserei birgt eine Fülle von Prophetengeist.

Denn wenn der Gott eingeht in unseren Leib,  
läßt er die Wahnbefallenen künden, was in Zukunft naht. —

Ja selbst am Kriege hat Dionysos sein Teil:

Ein Heer in Waffen, nach der Ordnung aufgestellt,  
zerstreut sich, flieht in jähem Schrecken, eh'  
der Lanzenkampf beginnt. Auch das

ist heiliger Wahnsinn, den der Gott bewirken kann. ||

Es kommt der Tag, wo selbst auf Delphis Felsen  
er tanzt, den Doppelgipfel mit den Fackeln  
bestrahlend und den Thyrsos schüttelnd: ~~fürwahr,~~  
~~(ein)~~ großer Gott in Hellas! Pentheus, folge mir!

Gewalt verleiht nicht Macht dem Menschen. || Rühme  
dich dessen nicht! Glaub nicht, wo deine Einsicht krankt,

du seist vernünftig. Nimm den Gott in Theben auf  
und spend ihm! Schwärme, kränze dir das Haupt! -  
Bedenke: Nicht Dionysos verführt die Frauen,  
die Keuschheit zu vergessen. Suche

im angeborenen Wesen den Grund, Im Bakchosdienst  
verliert die Frau, die züchtig ist, nicht ihre Zucht. -

Vielmehr du freust dich, wenn das Volk am Tore steht  
und deinen, Pentheus' Namen, rühmend nennt.

gest. M.  
Dionysos  
weist, bedient sich

Gott

P. verleiht nicht  
et (ihm) die Zucht  
(Pentheus)

Freude  
zuweilen

Auch er, das glaub mir, freut sich seiner Ehre.  
Deswegen hab ich und hat Kadmos, den du höhnt,  
den Efeukranz genommen. Tanzen wollen wir, so alt wir sind.  
Zum Götterkampf wirst du uns nicht verleiten.

413

Kadmos

*Pentheus nimmt einige Schritte, Kadmos hält ihn auf*

Mein Kind, Teiresias rät dir gut. Auf unsre Seite  
komm! Nicht außerhalb der Satzung bleibe stehn!  
Jetzt schwankst du und verstehst nicht, wo du zu  
verstehen meinst. Selbst wenn er gar kein Gott  
ist, wie du glaubst, nimm an, er sei es. So  
ist fromm die Lüge. Und Semele wird zur Mutter  
eines Gottes, und das macht auch uns berühmt.  
Du kennst Aktaions jammervollen Tod:

*[der Redakteur]*

*... im ...*

Die Hunde, die er selbst an rohen Fraß  
gewöhnt, zerissen ihn, weil er geprahlt,  
er sei ein besserer Schütze als die Göttin Artemis.  
Daß dir's nicht geht wie ihm! Laß dir das Haupt  
bekränzen! Gib dem Gott die Ehre, so wie wir es tun!

*... ab ...*

Pentheus

Faß mich nicht an! Spiel, wenn du willst, den Schwärmer!  
Nur bleibe mir mit deiner Torheit fern!  
Doch er, der dich die Unvernunft gelehrt hat,  
wird büßen seine Tat: (zu einem Bewaffneten): du gehst, so schnell  
du kannst, zum Hochsitz seiner Vogelschau:  
mit Hebebaum und Hacke stürze alles um!  
Die heiligen Binden gib den Stürmen preis!  
Nichts könnt ich tun, das ihn bitterer kränkt.  
Ihr aber streifet durch die Stadt und sucht  
den fremden Weichling, der die Seuche bringt ins Land!  
Und habt ihr ihn ergriffen, bringt gefesselt ihn  
hierher! Er wird durch Steinigung bestraft:  
in Theben nimmt sein Bakchosfest ein bitteres Ende! (ab)

*(im dem ...)*

*... Bitterer ...*

*zum ...*

*... 2 ...*

*B C*

Teiresias (Man nachherfand)

*Li 14*

Verblendeter, du weißt nicht, was du sprichst!

Zuvor schon warst du nicht bei Sinnen, rasend bist du jetzt!

Kadmos, wir wollen gehen! Laß den Gott

uns anflehn, daß er nicht ihm, auch wenn

er noch so tobt, und nicht der Stadt ein neues

Unheil schickt. ~~†~~ Folg nun, auf deinen Stab gestützt,

und halte meinen Leib wie ich den deinen! ~~†~~

(Sie stolpern und versuchen eihander zu halten)

Schmählicher Anblick, wenn zwei Greise straucheln!

Geh trotzdem weiter, denn es gilt dem Bakchosdienst!

Daß Pentheus nur nicht, wie sein Name sagt, dir Leid

ins Haus bringt, Kadmos: nährisch spricht der Narr! (beide ab)

*Leibnis  
berührt  
den*

*gehen von d. Palast*

*M 8 (109)*

*Melode 2x*

*- raus wieder (M 8/120)  
den Strauch*

*M 9 (132)*

*- 141*

*Li 15* Chor B (1. Stasimon)

*Man  
nachherfand  
Broschel*

Heilige Himmelsmacht,

die über uns ihre goldenen Flügel regt:

hörst du des Pentheus Wort,

seinen Trotz gegen Bakchos, den Gott,

der bei Kränzen, Fest und Freude!

die Himmlischen alle besiegt?

*alle  
blauk  
Lanz*

*AA*

was er bringt, ist Gemeinschaft und Tanz,

Lachen bei der Flöte Schall!

Er verscheucht die bitteren Sorgen,

schenkt zum Mahl des Weinstocks labenden Trank.

Und es steigt aus dem Mischkrug der liebliche Schlummer.

*12  
13  
7 alle*

*Teiresias  
Grüß  
Lass  
Lass  
Lass*

*Mischkrug*

Wessen Mund ohne Zügel,  
ohne Ordnung der Sinn,  
im Leid endet der!

anger  
Kurs

In himmalischen Fernen wohnen die Götter.  
Aber sie sehen alle Taten der Menschen.

Trade M 10 (142-161)

Trade  
Lore  
dy.  
100%

Weise ist Klugheit nicht, wenn mehr  
sie begehrt, als Sterblichen ziemt.

Trade (Klein)

So kurz ist das Leben.  
Wer erstrebt, was zu hoch steht,  
wird das Nächste verfehlen.

am heiligen Hang des Olympos!  
Dort leben Zauber und Anmut,  
dort ist der Sehnsucht Ziel,  
dort darf den Gott ich feiern.

Könnst ich fliehen nach Zypern,  
zur Insel der Aphrodite,  
oder zum Sitze der Musen

Den Frieden liebt Bakchos,  
des Höchsten Sohn.

L 16

M 10 a (142-161) Claude

ὁ δαίμων ὁ Διὸς παῖς  
χαίρει μὲν θαλάσσιον,  
φιλεῖ δ' ὀλβοδ΄τειραν ἑλ-  
ρήναν, κούροτρόφον θεάν.  
ἦσαν δ' ἔς τε τὸν ὀλβιον  
τόν τε χεῖρονα δῶκ' ἔχειν  
οἴνου τέρψιν ἄλυπον.  
μισεῖ δ' ὃ μὴ ταῦτα μέλει,  
κατὰ φάος νύκτας τε φίλας  
εὐαίωνα διαζῆν.

Armen und Reichen schenkt  
gleiche Gabe der Gott.  
Was das einfache Volk,  
das schlichte, glaubt  
und als Brauch ehrt,  
dem wollen auch wir uns beugen.

sehen, ohne  
zu sprechen  
Musk aus

σοφὸν ἀπέχευεν πραπίδα φρένα τε  
περισσῶν παρὰ φωτῶν.  
τὸ πλῆθος, ὃ τι  
τὸ φαυλότερον ἐνόμισε | χρῆ-  
ταί τε, | τὸδ' ἂν δεχοίμαν.

in big, hymnisch

Penth. / *Witz*

*Abhaltung!*  
Dionys  
ent Pentheus u. Bewaffn. 3 Rec. + Dion  
Li 17 *Stamm P. aus* - 11 - *Palast*  
*Palast (Kopf)* *aus Palast*

Szene 3 (2. Episodion): Pentheus, Dionysos, Diener mit 2 Bewaffneten.

Diener = *Bewaffnet!* + *P. Bewaffnet*  
Pentheus, da sind wir, haben jehe Beute  
dir glücklich heimgebracht, wie du uns ausgesandt.  
Zahm ist dies Wild. Es suchte keine Flucht.  
Und keine Furcht ließ seine Wange bleicher werden.  
Der Mann ließ lächelnd binden sich und führen,  
machte meinen Dienst mir leicht.  
Die Frauen aber, die du aufgegriffen  
und dann gefesselt ins Gefängnis warfst,  
sind frei, laut schallt dem Gott ihr Rufen.  
Von selber lösten sich die Fesseln, auf sprang das Tor,  
von keiner Hand berührt. | Du siehst, der Mann  
kommt, reich begabt mit Wunderkraft, hierher  
nach Theben. - Was geschehn soll, das entscheide nun!

*Dion. Kinnb  
auf d. Rücken*

*St. Kinn  
Rosam.  
FR!*

Pentheus  
*Lasst ihn mit Los* *mit geringe Feindung* *im oben zu thun*  
~~lost seine Hände!~~ Denn, im Netz gefangen,  
kann er, so flink er ist, nicht mehr entrinnen. - | *zu thun*

*Witze  
zu thun  
stun  
wunder!*

Dein Aussehn, Fremder, ist nicht ohne Reiz  
und macht den Weibern Eindruck, | die du ja in Theben suchst.  
Die lange Locke stammt vom Ringplatz nicht,  
die schmachtend über deine Wange fließt. - | *Witze*  
Vor allem sag mir jetzt, woher du stammst!

*Dion. ändert P. u. D.  
nimmt Thyros*

*[1919]*

Dionys.  
Das ist mit schlichtem Worte leicht zu sagen:  
Vom blühenden Taolos hast du wohl gehört?

*Plume*  
*} auch noch  
heraus löst sich*

Penth.  
So heißt der Bergzug, der sich rings um Sardes schließt.

Dionys.  
Von dort bin ich. Lydien ist meine Heimat.

Penth.  
Mit welchem Recht bringst du die Weihen nach Hellas? *Witze*

Dionys. *schon bewußt* *(Gast)*

Dionysos schickt mich, er, der Sohn des Zeus.

Penth.

Lebt dort ein Zeus, der neue Götter zeugt? *reaptiv*

Dionys. *belehrend* *reaptiv*

Nein, mit Semele schloß er hier den Bund. *(Gast)*

Penth.

Sahst du den Gott, der dich zum Dienste rief? *mytärlich*

Dionys. *überwiegend*

Er sah mich und ich ihn; die Orgien lehrt er mich.

Penth.

Was ist denn dieser *Feiern* Orgien Sinn und Wesen?

Dionys. *verständlich*

Das ist nur dem *erklärbar*, den der Gott erleuchtet. *Lebensweiser*

Penth. *(Empfindlich)*

Was helfen sie dem, der dem Gotte opfert?

Dionys.

So hörenswert dies ist, du hörst es nicht. *die Welt geschlossen*

Penth. *(auschalennd, fast Trauer)*

Zweideutige Worte sollen meine Neugier reizen.

Dionys.

Wer Gottesfurcht nicht kennt, den schließt die Feier aus. *von der du plantst, ist ein Leben, nicht artig*

Penth.

Deutlich hast du den Gott gesehn, sagst du, wie sah er aus?

Dionys. *vertraulich* *(Wachen folgen)*

*Li 18* Wie's ihm gefiel, es hing nicht ab von mir. *erschreckend!*

Penth.

Auch das ist gut vorbeigeredet, weil es nichts besagt!

Dionys.

Ohne Vernunft erscheint dem Toren der, der Weisheit *spricht*

Penth. *Schreit*

Hast du zuerst den Gott hierher gebracht? *(schrecklich)*

Dionys.

Alle Barbarenvölker tanzen seine Tänze.

Penth.

Weil sie den Griechen weit an Einsicht nachstehn.

Dionys. *Es geht verdammt Bräuche, hier sind wir im Recht.*  
Nicht hierin! Aber sonst gibt's andere Bräuche.)

Penth.

Wann feiert ihr, am Tag | oder zur Nacht?

Dionys.

Zumeist des Nachts. Ehrwürdig ist das Dunkel.

Penth.

Doch für die Frauen verlockend und gefährlich!

Dionys. *(heut)*

Das Schändliche läßt auch am Tag sich tun. //

Penth.

*Für diese falschen bligen Reden*  
(Die listige Verführung wirst du büßen müssen.

Dionys.

Und du: daß du dich nicht belehren läßt und frevelst!

Penth.

Mit Worten kannst du fechten, frecher Bakchos-Knecht! *rotieren!*

Dionys. *(wird zu ihm dichend)*

Was tust du mir zu Leid, wie soll ich büßen?

Penth.

*zur Hand bring!*  
Erst schneid' ich dir ~~die langen Haare ab~~ *Locke ab!*

Dionys.

Die Locke ist geweiht, sie wächst dem Gott zu Ehren.

Penth. *(hinstrichend)*

Dann gib den Thyrsos her aus deiner Hand!

Dionys. *(hinstrichend)*

Nimm ihn! Er ist des Gottes Eigentum.

Penth. *(Steigung)*

In einen sicheren Kerker sperr ich dich!

Dionys.

Der Gott macht selbst mich frei, sobald er will.

Penth.

Ergreift ihn! Er verspottet mich und Theben.

Dionys.

Ich sage: weg die Hand! - Ein Kluger spricht zu Toren.

Penth.

Ich sage: Bindet ihn! Ich bin der Herr.

Dionys.

Du weiß nicht, was du willst, nicht, was du tust, noch wer du bist!

Penth.

Pentheus heiß ich, Agaues Sohn. Mein Vater war Echion.

Dionys.

Dein Name paßt ganz zu dem Unglück, das dich treffen wird.

Penth.

Hinweg jetzt! Sperrt ihn in den Pferdestall!

Dort magst du tanzen. Aber die, die du

als Helferinnen deines argen Diensts hierhergebracht,

verkauf ich allesamt, - nein, an den Webstuhl setz

ich sie, wo ihre Hände bald des Paukenschlagens müde sind!

Dionys.

Ich geh. Was nicht sein soll, das wird mir nicht

geschehn. Doch Buße wird für deine Lästerung

der Gott, den du jetzt leugnest, von dir fordern!

Was du mir antust, hast du ihm getan! (alle ab)

\* Penth. ...  
\* Dionys. ...

Szene 4 (3. Episodion): Dionysos, später Pentheus m. Bewaffneten,  
Bote.

*Lizy*

Dionysos

*ein begehrt: setzt sich jetzt zum Dank  
mit angelegt  
schöne Worte*

O ihr Frauen aus der Fremde, sagt mir, welcher jähe Schreck  
ließ euch so zu Boden stürzen? Saht ihr, wie die Burg des Pentheus  
Bakchos ließ von Grund aus wanken? Also kommt nun und erhebt euch!  
Eure Angst und euer Zittern soll jetzt frohem Mute weichen!

Chor

*fahre. Hier erhebt sich in selbst mit Dionysos zu Fuß*

O du, der du uns beim Feste leuchtest als ein strahlend Licht,  
(voller Freude seh ich dich!) <sup>4 3 5 1 2</sup> Denn ich war schon ganz verlassen.

Dion.

*O wie sehr ich dich voll Freude!*

Hattet ihr den Mut verloren, als man mich hineingeführt,  
weil mich Pentheus zwischen düstre Kerkerwände werfen ließ?

Chor

Ach, wer hätte uns beschirmt noch, wenn du ins Verderben stürztest?  
*Sprech' Wie müdest du errettet aus der Fessel dieses Frevlers?*

Dion.

Selber wußt ich zu entrinnen aus der Not mit leicher Müh.

Chor

Hatte er nicht beide Hände dir mit Stricken fest umschnürt?

*Dion. sehr schnell, davor, hastig*

Darin eben täuscht' ich ihn. Denn er währte, mich zu binden.

*errettet mich*

*Dion im* Stalle fand er einen Stier. Dem legt er Fesseln an. Doch  
ich saß ruhig dabei und sah ihm zu. Da in dem Augenblick

ließ der Gott das Haus erbeben und auf seiner Mutter Grab

Feuer flammen. Pentheus meinte, daß sein ganzes Haus verbrenne,  
stürzte hierhin, eilte dorthin, rief den Dienern: Wasser her!

Und zu löschen eilten alle, doch die Mühe war vergebens.

Nun ließ Bakchos, wenn ich richtig alles deute, was geschehen,

ein <sup>Gespenst</sup> Gespenst im Hof erscheinen. Diesen stürzt er sich entgegen,

stach und säbelte mit seinem Schwerte in die Luft - und glaubte

mich zu morden. Müde sitzt er nun, das Schwert entsank ihm. Denn er

*Empfänger  
Bote*

*Empfänger*

stritt mit einem Gotte, wagte es, ein schwacher Mensch! Ich aber ging ganz ruhig aus dem Hause. - Pentheus sah und hörte nichts. Aber gleich wird er erscheinen. Was mag er nach all dem sagen? Ich werd es gelassen tragen, wenn er noch so schäumt vor Wut.

4:25 Denn dem klugen Manne ziemt es, zu beherrschen sein Gemüt.

*schreit nicht  
jetzt  
nach ihm  
ja*

*Wie ungeschick!*  
Pentheus (herausstürzend) *an 2 Personen B + C*

~~10~~ Schmach! Entronnen ist der Fremde mir, den eben erst in Fesseln ich geschlagen. - } *immer*

Ha, was ist das! *Was bedeutet das?*

Da ~~steht~~ <sup>ist</sup> er! ~~Ist er's wirklich?~~ Sag, wie kamst du, ~~wo du eben drinnen warst~~, hierher?

Dion.

Ich sagte doch, er kommt, mich zu befreien!

Pentheus

Wer? Immer neu erklärst du, was geschieht!

Dion.

Er, der der Welt Weinstock und Traube schenkt.

Pentheus

*in* Schönes Geschenk, berauscht und außer sich zu sein!

Dion. *geuckt*

Ja, schön ist das an Bakchos, was du schmäht.

Penth. *leitet, hermithe Garte*

Schließt alle Tore mir des Mauerrings!

Dion. *ratlos*

Warum? Ist das ein Hindernis für Götter?

Penth. *bestimmt und bestimmt*

*Beleucht und  
v. n. l.*

Du Kluger, Kluger! Nur nicht dort, wo's nötig ist!

Dion.

Gerade, wo's am meisten nötig ist, da bin ich klug!

Doch höre erst, was jener Mann dir sagt,

*geste*

der aus den Bergen kommt und Botschaft bringt!

Solange bleib ich hier und werde nicht entfliehn.

*schreit nicht*

*aus Penthe's Bericht*

426

Bote

Pentheus, Beherrscher des Thebanerlands,  
vom Berg Kithairon komm'ich, wo niemals  
der weiße Schnee hinwegschmilzt vor der Sonne Kraft.

Penth.

Und welche Botschaft bringst du mir in solcher Eile?

Bote

*aus Penthe's Bericht*  
Bakchantinnen, die rasend aus der Stadt  
dorthin den weißen Fuß beflügelten,  
hab ich gesehn. Dir meld ich und dem Volke  
von ihren unerhörten, mächtigen Wundertaten.  
Doch sag zunächst mir, ob ich offen reden darf!  
Ich fürchte deine schnell zum Zorn erregte,  
allzu königliche Art.

Penth.

Sprich ohne Scheu! Von mir geschieht dir nichts.  
Je Schlimmeres du mir von den Bakchen kündest,  
um soviel härter werd ich den bestrafen, *mit Jerten stock*  
der unsere Frauen solche Künste lehrt!

427

Bote

*mit abhafter Geste* *Es ist rot rot* *4 auf Beinen*  
Die Tiere hatte ich hinaufgetrieben  
zum höchsten Weideplatz, als sich der Sonne Strahlen  
mit einmal wärmend über's Land ergossen.  
Da sehe ich drei Frauenchöre: einen führt  
Autonoe. Agäe, deine Mutter, ist die Führerin  
des zweiten, Ino die des dritten Zugs.  
Sie schliefen, lagen friedlich da  
und züchtig, hatten nicht, wie du wohl meinst,  
vom Weine trunken und vom Klang der Flöte,  
sich still entfernt, um Aphrodites Freuden,  
versteckt im Walde, einsam zu genießen.  
Den Weckruf ließ vernehmen deine Mutter,  
als unserer Rinder Brüllen sie vernahmen.  
Gleich scheuchten sie den Schlaf aus ihren Augen  
und sprangen auf, ein Muster straffer Zucht,  
die Mädchen wie die Frauen, jung und alt.  
Erst ließen sie die Haare niederfallen,  
dann gürteten sie die gescheckten Felle

mit Schlangen, deren Köpfe züngelten.  
Andre, ein Reh, ein wildes Wölflein haltend  
im Arme, tränkten es mit Muttermilch.  
Schlug eine mit dem Thyrsos an den Fels,  
gleich sprang aus ihm ein frischer Quell hervor,  
stieß eine andre auf den Boden ihren Stab,  
ließ an der Stelle Wein der Gott entspringen.  
Die aber Milch zu kosten Sehnsucht fühlten,  
gruben ein Loch mit ihren Fingerspitzen.  
Das füllte sich mit Milch. Vom Efeustab  
des Thyrsos tropfte Honig süß herab.  
Du selber hättest zu dem Gott, den du  
jetzt tadelst, gebetet, wenn du das gesehn! -  
Wir Schaf- und Rinderhirten trafen uns  
im Redestreit gemeinsamer Beratung.  
Da sprach ein Wortgeübter, der die Stadt  
öfter besucht, so zu uns allen: Hört mich,  
**ihr Männer von Schirg, laßt uns Agaue,**  
des Pentheus Mutter, aus dem Schwarme fangen!  
Der Herr dankt es uns einst. - Der Rat gefiel  
uns wohl. Wir lauerten im grünen Dickicht.  
Die Bakchantinnen, der Stunde Vorschrift treu,  
schwangen zum Tanz den Thyrsos, riefen wie  
aus einem Munde: 'Iakchos, Sohn des Zeus!'  
und 'Bromios!' Bakchisch tobte mit der ganze Berg,  
ja selbst die Tiere, alles war Bewegung, Lauf.  
Zufällig lief Agaue nah an mir vorbei.  
Ich sprang sogleich, um sie zu greifen, vor  
aus dem Versteck, da schrie sie laut:  
'Männer sind nah, sie packen mich, mir nach!  
Den Thyrsos braucht als Waffe statt der Lanze!' -  
Uns rettete, daß sie uns nicht zerrissen,  
die Flucht. Da stürzten sie auf unser friedlich  
Weidevieh mit eisenlosen Händen.  
Und sie zerrissen Kälber, Rippenstücke,  
gespaltne Hufe flogen durch die Luft,  
und blieben im Grün der Fichten hängen,  
blutigen Tau verströmend.  
Der Stier selbst, der gereizt die Hörner senkte  
zum Stoße, strauchelte, zu Boden stürzend,  
von tausend Weiberhänden fortgezerrt.  
Und schneller war zerstückt des Fleisches Hülle,  
als deines Königsauges Wimper zuckt.  
Wie wohl ein Vogelschwarm aufflattert, flogen  
hinab zur Niedrung sie, die Dörfer, die  
am Fuße des Kithairon liegen, überfielen sie  
und plünderten sie aus. Die Kinder schleppten  
sie aus den Häusern. Was sie auf die Schultern luden,

L: 28  
Rejchth:  
Wetm-  
frede

der Schandst

L: 29

das haftete, von keinem Band gehalten.  
 Als nun zu ihren Waffen eilten die Betroffenen,  
 da konnte man, o Herr, ein unerhörtes Schauspiel sehn:  
 Vom Lanzenstich der Männer floß kein Blut.  
 Die Frauen aber, die den Thyrsos schleuderten,  
 verwundeten und schlugen in die Flucht  
 der Männer Schar - gewiß nicht ohne Götterhilfe!  
 Zurückgekehrt zum Berg, woher sie kamen,  
 fanden sie Quellen, die der Gott emporgesandt.  
 Abwaschen sie das Blut. Manch Tropfen leckten mit  
 der Zunge weg die Schlangen von der Wange Haut.-  
 So nimm, o Herr, den Gott, wer er auch sei,  
 in Theben auf! Wie er in allem groß, hat er  
 den Wein der Welt gebracht, der Kummer heilt.  
 Wo bliebe, fehlt der Wein, das Werk der Liebesgöttin,  
 wo jeder andere Genuß des Lebens?

*Penth. nicht mehr weg*

M 14 (236-248)

Chor (gesungen)

Ταρβῶ μὲν εἰπεῖν τοὺς λόγους ἐλευθέρους  
 πρὸς τὸν τύραννον, ἀλλ' ὄμως εἰρήσεται.  
 Διόνυσος ἦσσαν οὐδενὸς θεῶν ἔφυ.

*M 16*

Penth. (zwe erwachend)

Schon näher wälzt sich gleich dem Feuerbrand  
 der Bakchenfrevel, eine Schande für die Griechen.  
 Jetzt heißt's nicht zaudern! Zum Elektrator  
 geh du! Wir kämpfen mit den Bakchen. Alles  
 übersteigt es ja, von Weibern dies zu dulden, was geschah.

*L. 30 Projektion verb. zuläßt  
 u auf Penth.  
 Dion.*

*Bacchus geht ab -  
 Penthe bleibt zurück  
 Dion.*

Dion.

Du hörst zwar nicht auf mich, Pentheus, doch rat  
 ich dir: Erhebe nicht die Waffen gegen diesen Gott!  
 Halt stille! Nimmer duldet <sup>er</sup> [Bromios]  
 daß du die Bakchen aus den Bergen treibst.

Penth. (wütend)

Behalte deinen Rat für dich! Sei froh, daß du,  
 von Fesseln frei, hier stehst. Sonst leg ich Hand an dich.

Dion. (stark, sehr entschlossen)

Bring Opfer ihm, statt wider seinen Stachel,  
 Mensch wider Gott, so hitzig auszuschlagen!

Penth.

Ich opfere ihm jener Weiber schuldig Blut.

Dion.

Man schlägt euch! Schmach ist's, wenn die erznen Schilde zur Flucht sich wenden vor der Bakchen Thyrsen.

Penth. *(Penthos spricht)*

Schwer ist's, mit diesem Fremdling auszukommen.

Tu, was du willst: er ~~hat~~ <sup>will</sup> das letzte Wort.

Dion. *weil er noch fremd ist zu ihm*

Du kannst, mein Lieber, alles noch zum Guten wenden.

Penth.

Und wie?

Soll ich mich beugen denen, die mir dienen?

Dion.

Ich führ' dir ohne Krieg die Frauen her.

Penth. *weil ich*

Du willst mich überlisten, seh ich jetzt.

Dion. *(schweigend, mit der Hand)*

Nein, retten will ich dich durch meine Kunst.

Penth.

Ihr wollt den Bakchos feiern und gemeinsam plant ihr das.)

Dion.

Wir planen es, - gemeinsam mit dem Gott!

Penth.

Hör auf zu reden jetzt! Schnell her die Waffen!

Dion.

Willst du vielleicht im Wald ~~sie~~ <sup>die Bakchen</sup> liegen sehn?

Penth. *(stimmungslos, mit der Hand)*

⊖ ja! Könnt ich's, viel Gold gäb ich dafür.

Dion.

Wie kommt es, daß du dich danach so sehnst?

Penth.

Empörend wär es, fänd ich sie von Wein berauscht!

*bleibt*

*unbekannt*

*ich bin ... ?*

*nach im ...*

Penth

*nach vom ...*

Dion.

*noch willst du so gerne sehen*  
*Wod auch so gerne willst du sehen, was dich ärgert!*  
(So gerne sähst du also, was dich ärgert? )

Penth.

*Schritte, nicht mich dann um?*  
Meinst du, ich könnte mich im Wald verbergen?

Dion.

*zu ihm tretend, verächtlich*  
Soll ich dein Führer sein? Wagst du den Weg?

Penth.

*(kurz)*  
Ja, möglichst schnell! Verliere keine Zeit!

Dion.

*Frauen*  
Umhülle erst mit ~~Byssos~~ Kleidern deinen Leib!

Penth.

Warum? Soll ich, ein Mann, zum Weibe werden?

Dion.

Sie töten dich, wenn du als Mann erscheinst.

Penth.

Da hast du wieder recht. Klug und erfahren bist du ja!

Dion.

Wir gehn hinein ins Haus. Ich putze dich heraus.

Penth.

In Frauenkleider? Nein, ich schäme mich.

Dion.

Schwand dir die Lust, die Bakchen zu belauschen?

Penth.

Was brauch ich sonst noch, welchen weiteren Putz?

Dion.

Das bunte Hirschfell und den Thyrsos in die Hand!

Penth.

Ich kann nicht. Frauenkleider trag ich nicht.

Dion.

Doch wenn du mit den Bakchen kämpfst, fließt Blut.

Penth.

Ganz recht. Erst heißt es, auf Erkundung auszuziehen.

*Leitern  
Pauze! Thyrsos*

Dion. *(Örnen)*

Ich führe dich durch menschenleere Gassen.

Penth.

Ja, unbedingt! Sonst höhnen mich die Bakchen. -

Ich geh ins Haus jetzt und erwäge, was ich tun soll.

Dion.

Es sei! Ich steh in jedem Fall bereit. *reichhaltig*

Penth. (sich umwendend) ~~geh ich, dann~~

Noch überleg ich, ob ich mich zum Kampfe rüste

und dann zu Felde ziehe - oder dir gehorche. (ab mit Gefolge)

Dion. (zum Chor) *verbalend in Lichthaus* *2. Bein + Beife*

*furcht* Ihr Frauen, der Mann geht uns in's Netz! Er wird die Bakchen finden und den Tod erleiden. *das erlitten*

Dionysos, du bist uns nah: nun steht's bei dir. *sch. an*

Er soll uns büßen! Nimm ihm den Verstand! Flöß ihm

leichtfertigen Wahn ein! Denn solange er klar

bei Sinnen ist, wird er die Weibertracht verschmähn.

Nur wenn ihn die Vernunft verläßt, legt er sie an. |

Ich mache ihn in Theben zum Gespött,

wenn er im Weiberkleid die Stadt durchschreitet,

ihn, der so furchtbar eben noch gedroht. |

So geh ich nun, bekleide Pentheus mit dem Schmuck,

der ihn zum Hades führt, wenn ihn der eignen Mutter Hand

geschlachtet. Kennen lernen soll er nun Dionysos,

den Sohn des Zeus, der beides ist als wahrer Gott:

der Menschenfreundlichste - und auch der Schrecklichste. (ab)

✓  
M 14 =

*Musical*

(261-273)

Li 31 (einzelne  
Li Kreise)

Chor D (3. Stasimon)

Schwingen wir je die Nacht hindurch  
wieder die weißen Füße

1) in dionysischem Tanz, das Haupt  
schleudernd in die tauige Luft? -

Wie auf grünender Au ein Reh  
in mutwilligen Sprüngen hüpfet,  
das dem Schrecken der Jagd entrann...

2) Gellend ertönt des Jägers Ruf,  
spornt die Hunde zu schnellem Lauf,  
während das Reh in Windeseil  
hinfliegt über den Wiesenplan,  
längs des Stromes, und freuet sich  
an der Öde der weiten Flur  
und des schattigen Waldes Wipfeln.

3) Das ist Triumph und der schönste Lohn,  
den ein Gott dem Menschen gewährt,

4) wenn wir über der Feinde Haupt  
machtvoll erheben die siegreiche Hand.  
Immer gefällt ja, was schön ist!

Langsam wohl, doch sicher zuletzt,  
zeigt sich des Göttlichen Stärke.

Wer den Göttern der Ehre Zoll  
kürzet in verblendetem Sinn,  
er entrinnet der Strafe nicht.

Heinlich lauert der Rächerarm,  
langsam zaudert der Schritt der Zeit;  
schließlich ereilt es den Frevler.

Resolventen geflüchtet stehend

alle  
2-Gruppen  
(Hauptstücken)

Tränke

zuletzt einzelne

Resolventen

alle

alle, verbunden?

Halbgruppe

Allegria, etc

zu stark  
unmöglich  
wahrste  
Strophe  
stark

→  
wahrste  
Strophe!

30  
41

Unser Denken und unser Tun  
 achte des Brauches Schranke stets.  
 Ist es ein leichtes Opfer doch,  
 sich zu beugen der Übermacht  
 unerforschlicher Gotteskraft,  
 die geheiligt ist von Natur  
 und durch die (Satzung) ewiger Zeit.

2

Go Claudre  
Drazen

~~Straube~~

Gab: Miden

Das ist Triumph und der schönste Lohn,  
 den ein Gott dem Menschen gewährt,  
 wenn wir über der Feinde Haupt  
 machtvoll erheben die siegreiche Hand.  
 Immer gefällt ja, was schön ist!

unvollständig

M18

~~M. 18~~

Vorspiel W + Rest

Glücklich, wer aus Meeres Stürmen  
 sich gerettet, wer im Hafen  
 Ruhe fand.

Gab: Zimmer

Margit

in Rhythmus u. Tempus  
verändert

Glücklich auch, wer über Leiden sich erhob!

M16a (273-297) L. 32

Zwar an Reichtum und an Macht  
 schlägt der eine wohl den anderen.  
 Vielgestaltig sind die Wünsche  
 wie die Menschen.  
 Selig, wem der Dämon gönnte,  
 sich des Heute stets zu freun.  
 Er bedarf kein anderes Glück.

Εὐδαίμων μὲν, ὅς ἐν θαλάσσοις ἀγῆ  
 ἔφυγε χεῖμα, λιμένα δ' ἔκλιεν.  
 εὐδαίμων δ', ὅς ὑπερθε μόχθων  
 ἐγένεθ'· ἕτερα δ' ἕτερος ἕτερον  
 ὄλβω καὶ δυνάμει παρῆλθεν. -  
 τὸ δὲ κατ' ἡμᾶρ ὄτω βίσιος  
 εὐδαίμων, μακαρίζω.

unvollständig

L:33

Szene 5 (4. Episodion): Dionysos, Pentheus. *Bete als Begleiter (im Hellenen)*

Dion. *drum*

Dich, der zu schaun begehrt, was man nicht darf,  
und tun will, was man lassen soll, Pentheus,  
dich ruf ich. Tritt hervor und zeig dich mir,  
wie du im Weiberkleid und der Mänadentracht  
die Schar der Mutter und sie selbst belauschen willst!

*nach von innen kippend (Haidemad)*

Penth. (aus dem Palast tretend) *Wahr 2)*

Zwei Sonnen glaub im Äther ich zu sehn  
und doppelt Thebens siebentorige Stadt.  
Als Stier, so scheint mir, schreitest du vor mir.

*Gedanke Agave Dion. Thyrsos etc. + gelben*

L:

Auf deinem Haupte wachsen Hörner auf.

34

Warst du zuvor ein Tier? Zum Stier wirst du ja jetzt?

Dion. *li)*

Der Gott geleitet uns, der uns nicht freundlich war  
und jetzt versöhnt ist. Denn nun siehst du, wie du mußt!

Penth. *im Wahn, kokett tanzend*

Und wie erschein ich selbst? Seh ich wie Ino nicht,  
nicht wie Agaue, meine Mutter, aus?

*nach drehst*

*Stier  
Projektion*

Dion.

Wenn ich dich anseh', glaub' ich, sie zu sehn!  
Nur eine Locke löste sich von ihrem Sitz.  
Ich hab sie vorher unter's Band gesteckt.

*nicht kommend  
mit Worten!*

Penth. *wilf*

Vorwärts und aufwärts schleudert' ich den Kopf  
im Bakchentanz. Da ist sie vorgeschlüpft.

*ganz*

Dion. *ist zu einem Knäuel*

Ich will's in Ordnung bringen, denn ich Sorge jetzt  
für dich. Gleich haben wir's. Halt still den Kopf!

Penth.

Mach nur! Darin verlaß ich mich auf dich. --

*stecht Kopf in  
geht profand  
um ihn herum  
"werft" an ihm!*

Dion.

Der Gurt ist locker, des Gewandes Falten

verlaufen nicht, wie sich's gehört, zur Ferse.

Penth.

Ich merkt' es auch schon, wenigstens zur rechten.

Zur linken Ferse fällt das Kleid recht gut.

Dion.

Wirst du gestehn, daß ich dein bester Freund,  
wenn unverhofft du keusch die Bakchen findest?

Penth.

*(aus dem Saal)*

Soll ich als richtige Bakchantin so  
oder so den Thyrsos fassen?

Dion.

So, mit der rechten Hand! Und heb zugleich  
den rechten Fuß // Du bist bekehrt nun,  
das ist schön von dir!

*M 17 (297-311)*

Penth.

*(während Dion spricht)*

*Amorose!*

Könnt ich die Schluchten des Kithairon nicht  
samt allen Bakchen auf die Schultern ~~nehmen?~~

*Wahrheit!*

*Leben? ✓*

Dion.

*(gütig wachend)*

Der Nymphen Wohnsitz würdest du zerstören  
und Pans Versteck, wo er die Syrinx bläst.

Penth.

*(Sehr richtig?)* Ich kann die Frauen mit Gewalt  
nicht meistern. Im Dickicht will ich mich verbergen.

Dion.

Ganz, ganz verborgen mußt du sein vor den Mänaden,  
wenn heimlich spähend du sie überlisten willst!

Penth.

*(in der Ferne)*

Im Busch ertapp ich sie vielleicht wie Vögel  
im trauten Nest, die schnäbelnd sich begatten.

*Lebend!*

Dion.

Du gehst ja hin, um sie zu überwachen.

Vielleicht ertappst du sie - wenn sie zuvor nicht dich.

*Dion: Du kümmerst es nicht um die Welt. So ein Feind, zu dem  
nicht recht gehört, schließt man die Augen. Ich will  
P. verwannt mit Kithairon? Die Nymphen sind die  
die Doppelt mit dem Thyrsos in der Luft?*

Penth.

Führ mich durch Theben, mitten durch die Stadt!  
Ich bin der einzige Mann hier, das beweist mein Mut.

Dion.

Nur du bemühst dich um das Volk, nur du allein!  
Drum harren deiner Kämpfe, die nur dir bestimmt.  
Folg mir! Ein Führer bin ich ja zum Heil.  
Zurück bringt dich ein anderer.

Penth.

Sicher meine Mutter!

Dion.

Und so, daß jedes Auge auf dir ruht!

Penth.

Das will ich ja!

Dion.

Zurück wirst du getragen...

Penth.(lachend)

... im Triumph, das meinst du wohl.

Dion (ebenso lachend)

Ja, von der Mutter.

Penth.

Zum Hochmut treibst du mich...

Dion.

zu solchem Hochmut...

Penth.(schreiend und lachend)

wie er mir zusteht, ja!

Dion.

Gewaltig bist du und Gewaltiges erlebst du!  
Bis zum Himmel ragen wird dein Ruhm! (Pentheus lachend ab)  
Reck deine Hand, Agaue, streck sie aus!  
Ich führe diesen Jüngling nun in einen großen Kampf.  
Ich und Dionysos, die Tat soll es beweisen,  
werden Sieger sein!

Chor E (4. Stasimon)

Hunde der Lyssa! Auf, auf in die Berge!  
Auf zu den schwärmenden Töchtern des Kadmos!  
Stachelt sie wider den sinnesberaubten,  
weibisch geschmückten,  
heimlich die Bakchen belauernden Mann!

Strafe, komm, leibhaft komm,  
mit den scharfen Schwert ~~bewehrt!~~  
Blutiger Schnitt trenne vom Rumpf das Haupt!  
Denn es stritt wider Gott, wider Brauch und Recht  
Echions erdentsprossener Sohn.

Als Stier erscheine, Bakchos,  
als vielköpfige, züngelnde Schlange!  
Erscheine feueratmend als Löwe!  
Dem Jäger deiner Bakchen wirf  
lachend die Schlinge um das Haupt, die tödliche!  
Der Mänaden Schar fall er anheim!

Wer sterblich sich fühlt, lebt frei vom Leid.  
Weisheit kann ich nicht hassen.  
Freude macht, ihr nachzujagen.  
Aber anderes ist größer und leuchtet:  
Ein Leben, das hinströmt zum Schönen,  
das Tag und Nacht, ohne Schuld und fromm,  
Bräuche verschmäht, die nicht achten das Recht,  
und den Göttern die Ehre gibt.

M 18 ε (351-52) = 1 *Stichwort* - 31 -

L 37

ἔτω δίκῃ φανερός, ἔτω εἰσηφόρος  
φονεύουσα λαϊμῶν διαμπᾶξ  
τὸν ἄθερον ἄνομον ἄδικον Ἐχίονος  
τόκον γηγενῆ.

φάνηθι ταῦρος ἢ πολύκρανος ἰδεῖν | M 18 δ (352-355) = 2 *Stichwort*

δράκων ἢ πυρὶ -  
φλέγων ὀρᾶσθαι λέων.

ἔθ', ὦ Βάκχε, θηραγρευτῆ Βακχῶν  
γελῶντι προσώπῳ περιβαλε βρόχον  
θανάσιμον ἐπ' ἀγέλαν  
πεσόντι τῶν Μαῖνάδων.

Szene 6 (5. Episodion): Bote.

Bote

Pentheus, der Sohn Echions, lebt nicht mehr.

Chor

Εὐαίῳ ξένα μέλεσι βαρβάροις.

οὐκέτι γὰρ δεσμῶν ὑπὸ φόβῳ πτήσσω.

Bote

Wir hatten Thebens Höfe hinter uns gelassen  
und drangen vor in des Kithairon Schluchten,  
Pentheus und ich, der als Begleiter folgen sollte.  
Der Fremde führte uns zu jenem Schauspiel.

In einem Wiesental ward Rast gemacht.

Die Schritte und den Laut der Stimme dämpften wir.

Denn sehen wollten wir und selbst verborgen bleiben.

Im Fichtenschatten saßen die Mänaden

und widmeten sich froher Tätigkeit:

Die einen putzten ihre Thyrsosstäbe

mit frischen Farnen, andere

M 18 ε (355-362)  
2 *Stichwort*  
Pent. wird

M 18 c (351-52) = 1 *Stichon*

- 31 -

L: 37

ἔτω δίκῃ φανερός, ἔτω ξιψηφόρος  
φονεύουσα λαιμῶν διαμπὰξ  
τὸν ἄθεον ἄνομον ἄδικον Ἐχίονος  
τόκρον γηγενῆ.

φάνηθαι ταῦρος ἢ πολύκρανος ἰδεῖν | M 18 d (352-355) = 2 *Stichon*  
δράκων ἢ πυρὶ -

φλέγων δρᾶσθαι λέων.

ἔθ', ὦ Βάκχε, θηραγρευτῆ Βακχῶν

γελῶντι προσώπῳ περιβαλε βρόχον

θανάσιμον ἐπ' ἀγέλαν

πεσόντι τῶν Μαινάδων.

Szene 6 (5. Episodion): Bote.

Bote

Pentheus, der Sohn Echions, lebt nicht mehr.

Chor

Εὐάξω ξένα μέλεσι βαρβάροις.

οὐκέτι γὰρ δεσμῶν ὑπὸ φόβῳ πτήσσω.

Bote

Wir hatten Thebens Höfe hinter uns gelassen  
und drangen vor in des Kithairon Schluchten,  
Pentheus und ich, der als Begleiter folgen sollte.  
Der Fremde führte uns zu jenem Schauspiel.  
In einem Wiesental ward Rast gemacht.  
Die Schritte und den Laut der Stimme dämpften wir.  
Denn sehen wollten wir und selbst verborgen bleiben.  
Im Fichtenschatten saßen die Mänaden  
und widmeten sich froher Tätigkeit:  
Die einen putzten ihre Thyrsosstäbe  
mit frischen Efeuranken, andere  
sangen ein Bakchoslied einander zu.  
Der arme Pentheus, der die Frau nicht sah,  
sprach: "Fremdling, von dem Platz, auf dem wir stehn,  
erreicht mein Blick nicht der Mänaden Treiben."  
Da sah den Fremden ich ein Wunder tun:  
Den Wipfel einer himmelhohen Fichte  
bog nieder er, bog bis zur Erde ihn herab.

§ M 18 e (355-362)

2 *Stichon* +

1 *Stichon*

Es war, wie sich ein Bogen krümmt, wie eines Rads  
Umriß die Zirkelschnur beschreibt.  
Den Pentheus setzt' er auf den höchsten Ast,  
ließ aufwärts dann durch seine Hände sacht  
die Fichte gleiten, daß sie ihn nicht abwarf.  
Nun ragte sie zum Äther grad empor.  
Auf ihrem Rücken aber saß mein Herr,  
mehr selber den Mänaden sichtbar als sie ihm.  
Kaum war er auf dem hohen Sitz erschienen,  
da war der Fremdling nirgends mehr zu sehn.  
Doch einer lauten Stimme Ton klang aus  
der Höhe. Es war Bakchos selbst, so scheint es mir,  
der rief: "Ihr Frau, hier bring ich den, der euch  
und mich und meine Weih'n verspottet. Straft ihn jetzt!"  
Bei diesen Worten leuchtete ein Schein  
göttlichen Lichts vom Himmel bis zur Erde.  
Still ward der Äther, still das kleinste Blatt  
im Wiesental und lautlos jedes Tier.  
Die Frauen, die den Ruf nicht recht verstanden,  
richteten auf sich, wandten ihre Köpfe.  
Da rief es noch einmal, und nun verstanden  
die Kadmostöchter, was der Gott befahl.  
Sie stürzten, schneller als der Taube Flug,  
in atemlos beschwingtem Lauf herbei,  
Agave, Pentheus' Mutter, deren Schwestern  
und die Mänaden alle - durch des Bergstroms Schlucht  
und Felsgeröll, vom Hauch des Gottes rasend.  
Als auf der Fichte sie den Herrscher sahen,  
warfen sie wuchtige Steine erst vom Felsen aus,  
der gegenüber turmgleich ragt. Dann schleuderten  
sie Äste auf Pentheus, wie man Speere schießt.  
Als ihrer Mühen Ziel sie nicht erreichten, sprach  
Agave: "Auf, stellt euch im Kreis, Bakchantinnen,  
und faßt den Baum! Das Wild da oben wird,  
wenn ihr es nicht erlegt, des Gotts geheime Tänze  
verraten." Tausendfach legten sie Hand nun an  
die Fichte, rissen sie mit ihren Wurzeln aus.  
Aus steiler Höh zu Boden stürzte Pentheus,  
laut schreiend, er erkannte sein Verderben.  
Als nun die Mutter sich als erste  
auf ihn warf, sie, des blutigen Opfers Priesterin,  
da reißt das Band er aus dem Haar, damit  
sie ihn erkenne und ihn schonte, die  
Unselige. Der Mutter Wange wollt er streicheln, schrie:  
"Pentheus bin ich, dein Sohn, hab Mitleid, Mutter!  
Ich fehlte - aber töte nicht dein eigenes Kind."

18)

Európliden, 'Bakchen'

Botenbericht

Bote: Wir hatten Thebens Häuser hinter uns gelassen  
und drangen vor in des Kithairón Schluchten,  
Pentheus und ich, der als Begleiter folgte.  
Der Fremde führte uns zu jenem Schauspiel. -  
In einem Wiesental ward Rast gemacht.  
Die Schritte und die Stimmen dämpften wir,  
denn sehen wollten wir und selbst verborgen sein.  
Im Fichtenschatten saßen die Mänaden  
und widmeten sich froher Tätigkeit:  
Die einen putzten ihre Thýrsos-Stäbe  
mit frischen Efeuranken, andere  
sangen ein Bakchos-Lied einander zu.  
Der arme Pentheus, der die Frau'n nicht sah,  
sprach: "Fremdling, von dem Platz, auf dem wir stehn,  
erreicht mein Blick nicht der Mänaden Treiben." -  
\* Da sah den Fremden ich ein Wunder tun:  
Den Wipfel einer himmelhohen Fichte  
bog nieder er, bog bis zur Erde ihn herab.  
Den Pentheus setzt' er auf den höchsten Ast,  
ließ aufwärts dann durch seine Hände sacht  
die Fichte gleiten, daß sie ihn nicht abwarf.  
Nun ragte sie zum Äther steil empor.  
Auf ihrem Rücken aber saß mein Herr,  
mehr selber sichtbar den Mänaden als sie ihm!  
Kaum war er auf dem hohen Sitz erschienen,  
war jener Fremdling nirgends mehr zu sehn.  
\* Doch einer lauten Stimme Ton klang aus  
der Höhe. Es war Diónyssos, so mein' ich, der  
nun rief: "Ihr Fraun, hier bring ich den, der euch,  
~~der~~ <sup>und</sup> mich und unser Fest verspottet. Straft ihn jetzt!"  
Bei diesen Worten leuchtete ein Schein  
göttlichen Lichts vom Himmel bis zur Erde.

Stumm war der Äther, still das kleinste Blatt  
im Wiesental und lautlos jedes Tier.

Die Fraun, die den Ruf nicht recht verstanden,  
erhoben sich und wandten ihre Köpfe.

Da rief es noch einmal, und nun verstanden  
die Kadmos-Töchter, was der Gott gebot.

Sie stürzten - schneller als der Taube Flug -  
in atemlos beschwingtem Lauf herbei,  
Agauē, Pentheus Mutter, deren Schwestern und die  
Mänaden alle, durch des Bergstroms Schlucht  
und Felsgeröll, - vom Hauch des Gottes rasend.

Als auf der Fichte sie den König sahen,  
warfen sie wuchtige Steine erst vom Felsen aus,  
der gegenüber turmgleich ragt. Dann schleuderten  
sie Äste, wie man Speere schießt.

Als ihrer Mühen Ziel sie nicht erreichten,  
sprach Agaue: "Auf, stellt euch im Kreis, Bakchantinnen,  
und faßt den Baum! Das Wild da oben wird,  
wenn ihr es nicht erlegt, des Gotts geheime Tänze  
verraten." Tausendfach legten sie Hand nun an  
die Fichte, rissen sie mit ihren Wurzeln aus.

Aus steiler Höh zu Boden stürzte Pentheus,  
laut schreiend, er erkannte sein Verderben.  
Als jetzt die Mutter sich als erste auf ihn warf, -  
sie selbst, des blutigen Opfers Priesterin, -  
da riß das Band er aus dem Haar, damit sie ihn  
erkenne und ihn schone, die Unselige.

Der Mutter Wange wollt' er streicheln, schrie:  
"Pentheus bin ich, dein Sohn, hab Mitleid, Mutter!  
Ich irrte, - aber töte nicht dein eignes Kind!"

Sie aber, Schaum vorm Mund und wild die Augen rollend,  
ohne Vernunft, besessen von Dionysos,  
sie hörte nicht auf ihn:



Den linken Arm mit ihren Händen fassend, ihren Fuß  
gegen die Seite stemmend dem Unseligen,  
riß sie vom Leib die Schulter! - nicht mit eigener Kraft:  
es war der Gott, der sie's vollbringen ließ.

Geschrei erscholl: er stöhnte mit des Atems letzter Kraft,  
sie brüllten, jubelten. Den Arm trug eine <sup>den Fuß, die auch</sup> samt dem Schuh.  
Entblößend seine Rippen, warf manch blutige Hand ~~den~~

des Pentheus Fleisch wie Bälle durch die Luft. -  
Sein Körper liegt nun unter dem Geröll  
und unter dichtem Laub im Wald verstreut,  
nicht leicht zu finden. Nur das Haupt des Ärmsten  
fiel seiner Mutter in die Hände. Eilig nahm sie es  
und steckt' es im Triumph - wie eines Löwen Kopf -  
auf ihren Thyrsos.

Von ihren Schwestern fort und den Mänaden  
eilt sie frohlockend mit der Unheilsbeute  
nach Theben her. Ihr Ruf ertönt dem Bakchos,  
dem Helfer ihrer Jagd, dem Beutespender,  
dem Siegverleiher! Ach, d e r Sieg bringt Tränen. -

Ich gehe diesem ~~Greuel~~ aus dem Wege, mach  
mich fort, ~~bevor~~ Agaue zum Palaste kommt. -  
Die Götter ehren, schlicht und gläubig, ist  
das Beste. Und ich mein', es ist die klügste Art,  
als Sterblicher sein Leben so zu führen. -

405  
410  
434

Α Γ

Κιθαιρών.

Χ Ο

Κιθαιρών;

Α Γ

κατεφόνευσέν νιν.

Χ Ο

τίς ἄ βαλοῦσα;

Α Γ

πρῶτον ἐμὸν τὸ γέρας.

Χ Ο

μάκαιρ' Ἀγαύη.

Α Γ

κληζόμεθ' ἐν θιάσοις.

Χ Ο

τίς ἄλλα;

Α Γ

τὰ Κάδμου.

Χ Ο

τί Κάδμου;

Α Γ

γένεθλα μετ' ἐμὲ μετ' ἐμὲ τοῦδ'

ἔθιγε θηρός.

Χ Ο

εὐτυχῆς γ' ἄδ' ἄγρα.

Α Γ

ὁ Βάκχιος κυναγέτας

σοφὸς σοφῶς ἀνέπηλ' ἐπὶ θήρα

τοῦδε Μαινάδας.

aus haben  
aus-jetzt!

mark name

Romanus

aus-eben!

Mus. 4

Plan 2

Plan 4



*Li Heller 130 p. 66*

ΧΟ

ὁ γὰρ ἄναξ ἀγρεὺς. || *gubelios*

ΑΓ

ἐπαινεῖς;

ΧΟ

ἐπαινῶ. ||

*Handwritten musical notation: a staff with notes and a bar line.*

ΑΓ

τάχα δὲ Καδμεῖοι - *gubelios*

*Handwritten musical notation: a staff with notes and a bar line.*

ΧΟ

καὶ παῖς γε Πενθεύς - ||

ΑΓ

ματέρ' ἐπαινέσεται - ||

ΧΟ

λαβοῦσαν ἄγραν - | *f.*

ΑΓ

τάνδε λεοντοφυῆ. ||

ΧΟ

περισσὰν -

ΑΓ

περισσῶς.

*Handwritten number: 448*

ΧΟ

ἀγάλλη;

ΑΓ

γέγηθα | μεγάλα μεγάλα καὶ  
φανερὰ τὰδε γὰ | κατειργασμένα.

ΧΟ

δεῖξόν νυν, ὦ τάλαινα, σὴν νικηφόρον  
ἀστοῖσιν ἄγραν, ἣν φέρουσ' ἐλήλυθας.

*Li Tambourin  
2000 Tablet des  
Erechon*

*gubelios  
+ f. gubelios*

*Li 42*

*Handwritten notes and corrections in the margin, including 'gubelios' and other scribbles.*

*Handwritten notes at the bottom of the page.*

Es wieder

drucklos

443

Exodos - Schlußszene: Agaue, Kadmos, Dionysos, Gefolge

M23

Agaue (sich wackelt, empfindet)

Alles. keine  
W.

O ihr Bewohner dieser turmgeschmückten Stadt,  
Thebaner, kommt und seht dies Wild euch an,  
das wir, des Kadmos Töchter, heut erlegten, -  
nicht mit dem Speer, nur mit der Kraft

(449-478)

der weißen Arme! Ja, mit bloßer Hand  
erlegten wir das Wild und haben seiner Glieder Bau  
zerbrochen. || Sagt, wo ist mein alter Vater?

M21

Wo ist mein Sohn? Er steige an der Front des Hauses  
empor und nagle dieses Haupt an die Triglyphen,  
des Löwen Haupt: ich bring es von der Jagd!

(464)  
- 446

Kadmos (mit 2 Dienern, die eine verhüllte Bahre tragen)

Lebt Dionysos  
Tausend Jahre

Folgt mir, die ihr die jammervolle Last  
des Pentheus trägt, folgt zum Palaste mir!

aus  
st. h.  
nicht  
nach

In harter Mühe mußte ich den Leib,  
den ganz zerstückten, in Kithairons Schluchten  
zusammensuchen, wo er - schwer zu finden -  
verstreut lag, da und dort im wilden Wald.

Alles...  
aus der Hand zurück  
hier

Von meiner Töchter Tat kam Kunde mir,  
als von den Bakchen wir bereits zurückgekehrt  
zum Tor der Stadt, ich und Teiresias.

weiteren Bächen  
hätte werden

Gleich kehrt ich wieder um und bringe nun  
der Tochter Sohn, den die Mänaden mir getötet.  
Man sagte mir, Agaue sei hierher geeilt  
im Wahnsinnstaukel, und ich sehe, es ist wahr.  
Dort steht sie, und nicht froh macht mich ihr Anblick.

Alles...  
nicht Vater  
glaubt  
kommen  
Herr für

Agaue (Rufen - laut, jubelnd)  
Mein Vater, deiner Töchter darfst du laut  
dich rühmen. Die besten, größten sind  
wir, die ein Sterblicher gezeugt. Ich meine  
uns alle, aber ganz besonders mich.

Alles...  
Tausend Jahre  
spätestens  
Alles = Jura...  
Tiere

Webstuhl und Spindel ließ ich. Denn zu Höherem  
ward ich bestimmt, zur Jagd auf dieses Tier!  
Mit meinem Arme trag ich, wie du siehst,  
den stolzen Siegespreis. Er soll an deinem Haus  
als Zierde prangen. Vater, nimm ihn an!  
Sei stolz auf meine Beute, ruf herbei  
zum Festmahl deine Freunde! Glückselig darfst  
du sein, glückselig, denn die Tat ist mein!

unter Tieren

Kadmos (sinnlos...)  
Was für ein Schauspiel, unerträglich, nicht  
mit anzusehn! Ein herrlich Opfer für die Götter!  
Weh über dieses Unglück, über deins und meins!  
Der Gott hat uns vernichtet - zwar gerecht,  
doch allzu hart; Dionysos, der Herrscher,  
der doch selbst aus diesem Hause stammt.

Stark!  
Guter Text  
min

Agaue  
Wie macht das Alter doch die Menschen oft  
mißmutig. Wäre doch mein Sohn ein Jäger,

Nach dem...  
Hoh...  
dunkel

ging er doch mit Thebens Jugend um die Wette  
auf Weidwerk aus! Doch er versteht ja nur  
zu hadern mit den Göttern. Ruft ihn her,  
daß er mich sehen kann in meinem Glück!

Kadmos (*Haut an der Hand*)

*kommt zu ihr*

Wie furchtbar, wenn du Klarheit hättest,  
was du getan! Wenn bis zum Lebensende  
du bliebst in diesem Zustand, schienst du zwar  
nicht glücklich, aber wärest ohne Schmerz.

Agauē

Was wäre schmerzlich, sagst du? Ist nicht alles schön?

Kadmos

Heb erst einmal den Blick und schau zum Himmel auf!

Agauē

Sieh her, ich tu's. Und warum soll ich's tun?

Kadmos

Wie sieht er aus, der Himmel? So wie sonst?

Agauē

Viel leuchtender als sonst und heiterer!

*Empfänger*

Kadmos

Und was die Seele dir verstört, ist es noch da?

Agauē

Ich weiß nicht, was du meinst. - Doch ist mir fast,  
als hätte sich mein Geist nun umgewandt.

*unbeweglich,  
ruhige Augen*

Kadmos (*Hand an der Hand*)

Kannst du mich gut verstehn und klar erwidern?

Agauē

Vergessen hab ich plötzlich, was ich erst gesagt.

Kadmos

Weißt du, in welches Haus du kamst am Hochzeitstag?

Agauē

Echion, einem Sparten, gabst du mich zur Ehe.

Kadmos

Und welches Kind gebarst du deinem Mann?

Agauē

Aus unserem Bund entsproß ein Sohn, der Pentheus hieß.

*langsam  
keine  
Kinnungst*

Kadmos

Und wessen Haupt trägst du in deinen Armen?

Agauē

Ein Löwenhaupt, sagten die Jägerinnen.

Kadmos

Schau es nur an genau! Klein ist die Müh, es zu erkennen.

Agauē

Was seh ich da? Was halt ich in den Händen?

Kadmos

Ist es ein Löwenhaupt? Sieht es so aus?

Agae *Stimmenlaut* *11. betent*  
Ich Elende! Es ist des Pentheus Haupt! ?

Kadmos  
Ich habe es beweint, bevor du es erkannt.

Agae *(Stimmenlaut)*  
Wie kam's in meine Hand? Wer hat den Sohn getötet?

Kadmos *die zu spät am abgekümmert*  
Furchtbare Wahrheit, ach, wie kommst du ungelegen!

Agae *(Stimmen)*  
Wie rasend klopft mein Herz, noch eh' du sprichst.

Kadmos  
Du hast ihn selbst getötet, deine Schwestern halfen mit.

Agae  
Wo denn? ZU Hause? Sag, an welchem Ort geschah's?

Kadmos  
Wo den Aktaion seine Hunde einst zerrissen.

Agae  
Wo? Am Kithairon? Wie kam er dorthin?

*bedeutet d. Hauptweg*

Kadmos  
Den Gott Dionysos und seine Tänze wollt' er schmähen.

Agae  
Wie sind denn wir an diesen Ort geraten?

Kadmos  
Ihr fielt in Wahnsinn. Bakchostaumel hat die Stadt befallen.

Agae  
Jetzt seh ich klar: uns hat Dionysos vernichtet.

Kadmos *... auf d. Hauptweg*  
Er strafte euren Hochmut. Denn ihr glaubtet nicht an ihn.

Agae *... die Stadt ...*  
Und wo ist meines Sohnes teurer Leib?

*Nicht die Dämonen*

Kadmos *Wah*  
Hier. Was ich fand mit Mühe, hab ich hergebracht.

*... die ...*

Agae *... die ...*  
Sind alle Glieder eingefügt zum Ganzen?

*(Hauptweg u.P.)*

Ach! Warum mußte Pentheus büßen meine Schuld?

*stets ...*

Kadmos *... die ...*  
Er war wie ihr, gab nicht dem Gott die Ehre.  
Der warf mit einem Schlag nun alle ins Verderben,  
euch, ihn, das ganze Haus und mich,  
der selber niemals einen Sohn gehabt  
und deines Leibes Frucht nun, arme Tochter,  
so sehen muß, getötet, gräßlich umgebracht!  
Jetzt bin ich hilflos, du ein Jammerbild,  
beweinenswert die Mutter, elend ihre Schwestern.

*... die ...*

*... die ...*

*144*

M 22

Agave nicht  
erst mit Tücher

Wort  
erschauen  
Stimme  
hebt  
die  
Decke  
auch  
Medusa  
beweint

blauen  
liegt Medusa  
einmal Kopf dazu  
Tschreien  
blauen mit

Wer noch verächtlich über Götter denkt,  
der blick auf Pantheus' Tod und glaub an sie!  
Agave(wirft sich aufschluchzend über den Leichnam)  
Vater, du siehst, wie sich mein Leben ganz verwandelt hat  
und ich aus meinem Glück ins Unglück stürzte.  
Im Wahm tat ich, was furchtbar, nicht zu fassen, nun  
vor meinen Augen steht. - Wie gerne möcht  
ich dich begraben, hätt ich nicht durch Mord  
am eignen Blut die Hände mir befleckt.  
Gewähr mir, Vater, diesen letzten Abschied nur,  
den Abschied von dem Allerteuersten!  
Liebkosen möcht ich jedes deiner Glieder, Kind,  
küssen den Leib, den ich ernährte und erzog.  
Auf, Vater, laß uns des Unselgen Haupt  
in rechter Art hinzutun, dann den Leib  
zum Ganzen fügen, wie's nur möglich ist!  
O liebstes Antlitz, jugendliche Wange, sieh,  
ich hüll in diesen Schleier ein dein Haupt.  
Doch deine blutbefleckt, zerstörten Glieder,  
ach, wie soll in Tücher ich sie bergen und verhüllen?  
Und welche Hände werden dich bestatten, Kind?

schluckend  
weinst

Li und immer  
mutter:

die geringe fahlen  
Wirklich hat  
nicht

die Haupt  
blauen

deckt Tücher über  
die Kopf

blauen  
blauen

lyon)

einmal  
Kopf  
Kopf

wach  
Kopf  
blauen

blauen

Blau

Stimme

Wort

einmal

Kopf

blauen

Kadmos  
Und was wird schließlich unser Schicksal sein?  
Dionysos(in der Höhe erscheinend) *Stimme*  
Dionysos bin ich, der Sohn des Zeus.  
Ihr nahmt mich böse auf, als ich hierher  
nach Theben kam, wo meine Heimat ist.  
Man sprach nicht fromme Worte, wie sich's ziemt.  
Man sagte, daß ich sterblich sei.  
Und Pentheus übertraf dies noch durch Hohn,  
Gefängnis, Drohungen. So mußte er  
den Tod erleiden von den Händen seiner Liebsten.  
Und diese Strafe ward mit Recht verhängt.  
Doch auch das Volk wird büßen müssen seine Schuld.  
Der Feind wird alle aus der Stadt vertreiben,  
der Sklaven Joch wird ihnen auferlegt.  
Du mußt, Agave, Pentheus Mutter, diese Stadt  
verlassen, du und deine Schwestern,  
und dürft die Vatererde niemals wieder sehn.  
Denn Frevel war es, bliebet ihr am Grabe des  
Getöteten. Fort muß auch Kadmos ziehen ins  
Illyrerland(und wird sich selbst verwandeln, wird  
zur Schlange werden, er und auch Harmonia,  
die Gattin. Retten wird euch beide Ares einst  
und wird euch führen in das Land der Seligen.)  
Das künd ich, den kein Mensch gezeugt hat, sondern Zeus.  
Ihr hättet, wärt ihr fromm gewesen und besonnen,  
mich jetzt zum Freund und könntet glücklich sein.

(430-492)

M 22

Blau

Li 45

Blau  
Stimme

Parlat  
projektiv

Ward  
beg zu  
flühen

Stimme

Stimme  
Stimme  
Stimme

Stimme

*Alke-  
Man*

Kadmos

Hör unse Flehn, Dionysos! Wir kränkten dich...

Dionysos

Zu spät erkennt ihr's.

Als ihr es erkennen solltet, saht ihr's nicht.

Kadmos

Jetzt wissen wir's. Zu weit treibst du die Strafe.

Dionysos

Zu hart ward ich, der Gott, von euch gekränkt.

Kadmos

Daß Götter zürnen so wie Menschen, ziemt sich nicht.

Dionysos

Längst hat mir Vater Zeus dies zugesagt.

Agauē

Weh, Schicksal, ist nun, Vater, daß wir fliehen müssen.

Dionysos

Drum zögert nicht zu tun, was unumstößlich ist! (verschwindet)

*Derma  
in  
L 46  
Wand  
bleibt v.  
immer  
belebend*

Kadmos

Mein-Kind, wie furchtbar ist, was uns beschieden,

Dir, Ärmste, deinen Schwestern und mir selbst.

In fremde Fernen muß ich ziehen

als heimatloser Greis.

Agauē

Und ich muß fliehn und wandern, Vater, ohne dich!

Kadmos

Warum, mein armes Kind, umfängst du mich

wie wohl ein graues Schwanenkind den greisen Schwan?

Agauē

Wo soll ich, die Vertriebene, Zuflucht suchen?

Kadmos

Ja, wo? Ein schwacher Helfer ist dein Vater, Kind!

Agauē

Du Haus meiner Väter, du heimisches Land!

Ich grüß euch voll Schmerz und scheid von euch,

in das Elend der Fremde zu ziehen.

Kadmos

So ziehe denn hin, mit den Schwestern hinaus,

wie der Gott es gebot!

Dann findet die Irrfahrt ein ruhiges Ziel.

Agauē

Vater, leb wohl!

Kadmos

Auch du leb wohl, unglückliches Kind!

Doch 'wohl' wird's dir schwerlich ergehn.

*L  
L 46  
M 23  
538-560  
M 24 (577-621)  
M 25  
M 25 (621-683)*

*L 47*

*M 25 (621-683)*

*Palast  
Hirtin im  
Palast  
Palast  
Palast*

